

## Segeln in der Ostsee...



Bereits zum zweiten Mal hat andante Steckborn unter der Federführung von Sava Stadler diesen Sommer ein ganz besonderes Ferienerlebnis angeboten – ein **zweiwöchiges Segelabenteuer auf einem historischen Schiff auf der Ostsee**, gemeinsam durchgeführt mit dem Friedheim Weinfeld. Dank grossem Einsatz der Beteiligten und grosszügiger Unterstützung der Geldgeber ist dieses ganz spezielle Abenteuer für unsere Bewohnerinnen und Bewohner erneut zu Stande gekommen. Und weil die erste Reise vor drei Jahren so beeindruckte, sind diesmal wieder einige mehr mitgekommen. Sie sind begeistert zurück gekehrt, keiner hat seinen Mut bereut.



Lesen Sie den Bericht vom Segeltörn auf der «Ide min» und von den verschiedenen Reisen der anderen Gruppen innerhalb der Schweiz auf den folgenden Seiten. Diese Ferienreisen sind immer wieder ein besonderer Höhepunkt für unsere BewohnerInnen und lassen ihre Herzen höher schlagen. Deshalb bitten wir Sie auch diesmal, die Ferien des nächsten Jahres zu unterstützen:

### **Sammelaktion 2011 – die Ferienkasse füllen fürs nächste Jahr**

***Ihre Spenden und Beiträge in die Ferienkasse fürs Jahr 2012 sind herzlich willkommen. Besten Dank für die Unterstützung und das Mitwirken bei dieser Aktion!***

Hansruedi Silberschmidt



## Segelabenteuer in der Ostsee

Vom 18. bis am 29. Juli 2011 machte der Grossteil von andante Steckborn zusammen mit Bewohnern und Mitarbeitern der Stiftung Friedheim einen zweiwöchigen Segeltörn auf der Ostsee. In dieser Zeit lebten die andante-Leute auf dem Zweimaster «Ide min», die Friedheimer waren auf der «Jan Huygen» unterwegs. Wir umreisten die dänische Insel Fünen von Kiel her kommend, die Westküste nordwärts fahrend hoch bis Middel-fahrt, weiter nach Odense und auf der Westseite wieder zurück nach Kiel.

Mit einem so grossen Schiff von 40 Metern Länge und 6 Meter 20 Breite unterwegs sein heisst auch, überall mit anzupacken. Als es am ersten Tag kurz nach Mittag zum ersten Mal hiess: «Gross-Segel setzen, alle an die Tauen», da wusste noch niemand so recht, wohin gehen und welches Tau ziehen. Da stand man sich schon mal im Weg, zog in die falsche Richtung oder war zu langsam. Aber die Stimmung war toll und beim nächsten Anlauf, beim Schoner-Segel, wurde alles von der Steuerfrau in Ruhe vorgezeigt, so dass es schon viel besser klappte.



Als Tanja (die Steuerfrau) diese Leistung mit Applaus würdigte, jubelten die Teilnehmer vor Freude über das tolle Resultat der Anstrengung. Bei Klüver, Vock und Flieger benötigte es nicht mehr so viele Helfer, aber dennoch wurde jedes gehisste Segel mit frenetischem Applaus gefeiert. Wer jemals auf dem Deck eines Segelschiffs gestanden und erlebt hat, wie der Wind mehr als 500 Quadratmeter Segel hebt über einem, der kann diese Glücksgefühle nachempfinden.

Als am nächsten Tag Tanja das Kommando «Gross-Segel setzen, alle an die Tauen» rief, da lief es schon ganz gut und bald hallte wieder Jubelschrei und Applaus über das Meer. Tauen aufschliessen (aufrollen und fest machen), Segel bergen und ordentlich einpacken und all die für uns Landratten ungewohnten Arbeiten gelangen von Tag zu Tag besser.

Nicht immer hatten wir gutes Segelwetter. Mal war strahlender Sonnenschein und kaum Wind, da hiess es «Deck schrubben». Ein anderes Mal war starker Sturm vorhergesagt und wir verbrachten vorsichtshalber einen Tag an Land. Dann war es kalt und wir hatten guten Wind und ordentlich Wellengang. Auch bei ruppiger See befahl keinen die gefürchtete Seerkrankheit. Eines nachts, als das Schiff im Hafen liegend ziemlich unruhig schaukelte, flüsterte mir ein Bewohner mit strahlenden Augen leise zu: «Das ist so schön! Weisst du, das erinnert mich daran, wie mich meine Mutter im Arm gehalten und gewiegt hat, als ich noch klein war.»

Eine solche Schiffsreise stellt an die Reisenden in vielfacher Hinsicht hohe Anforderungen. Es gibt nur 4-er Kabinen mit 4 Quadratmetern Fläche. Vier Personen hausten auf engstem Raum. Jede verfügte gerade mal über eine schmale Kojе, unter der noch die Reisetasche zu verstauen war. Privatsphäre ist unter solchen Umständen ein Fremdwort und das Zusammenleben auf so engem Raum jeden Tag eine Herausforderung.



Sich auf einem Schiff fort zu bewegen ist Übungssache und gelingt nach kurzer Gewöhnung ganz gut. Bei stürmischer See und daher beachtlicher Krängung (Schräglage) des Schiffs wird das Zurücklegen selbst kleiner Strecken zu einem spannenden Unterfangen. Aus Gründen der Sicherheit begleiteten wir Betreuerinnen die Klienten immer auf dem Schiff. Dadurch war die Reise nicht nur für die Klienten, sondern auch für die Betreuerinnen und Betreuer eine ganz spezielle Aufgabe.

Allzu schnell gingen die 2 Wochen vorbei. Jede und jeder hat eine Vielzahl von Erlebnissen und Eindrücken mit nach Hause gebracht: Das Springen der Schweinswale (Delphine) im Meer, die Fahrt unter der grossen Beltbrücke hindurch, das Schreien der Möwen Tag und Nacht, der Sonnenuntergang am Horizont, das Segeln bei heftigem Wind. Eines verbindet alle, die dabei waren, ob Klienten oder Betreuer: ein gemeinsam bewältigtes, spannendes Abenteuer und viele wunderschöne Erinnerungen an die Zeit auf der «Ide Min».

## •• •andante

### Ferien Gwatt, andante Eschenz

*Montag, 16. Mai 2011 – Patrick (19 Jahre)*

Wir haben schön zsmorgen gegessen, mit Gipfeli, Brot, Corn-Flakes, feinem Saft und Käse. Dann sind wir mit dem Bus los, dem schönen See nach zur Beatushöhle. In der Höhle wurde es dunkel, es gab eine Geschichte vom Kapitän aus dem Lautsprecher. Es hatte Stein-Schlangen, nasse Steine, ein See wie ein Spiegel. Es war hoch und hatte viele Stufen.

Es war mein erster Höhlenbesuch. Es wurde dunkel, ich machte schreckliche Grimassen. Der versteinerte Drachen hat mir am besten gefallen: Ponzo! In Spiez fuhren wir mit dem blauen Zügli. Das war der Hammer! Ich sass beim Chauffeur, vorne, ja! Ich sagte, danke für die Fahrt.

*Dienstag, 17. Mai 2011 – Ramona (20 Jahre)*

Nach dem Frühstück konnte ich mich richten und hängen bis 11.00 Uhr. Wir trafen uns am Eingang und fuhren auf den Ballenberg ins Freilichtmuseum. Dort gab es viele alte Gebäude und wir verweilten eine Weile. Danach gingen wir weiter. Es gab ein Haus, in dem Käse selber gemacht wurde. Wir kauften uns gleich drei verschiedene Käsesorten für das Frühstück. Dieses Haus gefiel mir am besten.



Auf dem Rundgang trafen wir noch einen jungen Bernhardiner, er war erst elf Wochen jung. Yanko hatte Freude an dem Welpen. Sie spielten lange miteinander. Der Hund hat mir gefallen, er war sehr süß. Beim Ausgang hatte es noch ein Laden. Ich kaufte vier Karten. Dann ging es auf die Heimfahrt. Als ich zu Hause ankam, ging ich direkt in die Dusche.

Remo und Gudrun kochten in der Zwischenzeit. Es gab verschiedene Toast. Bis zum Nachtessen sass ich noch mit den anderen auf der Terrasse und schrieben unsere Postkarten. Der Tag gefiel mir gut, obwohl ich trotz elf Stunden Schlaf den ganzen Tag müde war.

*Mittwoch, 18. Mai 2011 – Remo (18 Jahre)*

Heute Morgen haben wir fein gegessen: Rührei, Brötli, Gipfeli, Müesli und noch mehr. Nach dem Essen gingen wir uns parat machen. Wir haben auch etwas zu trinken und den Lunch parat gemacht. Um 10.30 Uhr gingen wir auf Thun. Wir kauften uns Billett zum aufs Schiff gehen. Auf dem Schiff hat es mir gefallen. Wir hatten schönes Wetter.

In Interlaken stiegen wir aus, dort wartete Gudrun auf uns. Ich, Patrick und Sabina liefen los. Wir stiegen in ein Postauto und fuhren zum Einkaufszentrum. Patrick hat sich dort ein T-Shirt gekauft mit einem Totenkopf drauf. Danach fuhren wir mit dem Bus zurück nach Gwatt.

Im Garten vom Lagerhaus haben wir noch Boccia gespielt. Nachher gab es Nachtessen. Reis mit Poulet und Gemüse. Heute war ein schöner Tag. Das «Lädälä» und die Schifffahrt haben mir am besten gefallen.

*Donnerstag, 19. Mai 2011 – Sandra (32 Jahre, Aussage interpretiert)*

Der Zmorgen war super-fein. Achtung los, dann ging's nach Thun. In Thun sind wir ins Museum, ich sah viele Berge, Schiffe, grosse Bäume und ein grosses Dach. Juhui ein Schloss. Ich ass ein Schoggi-Glace mit Rahm und Kiwi und ein Glas Coca Cola zum Trinken. Viktor hatte auch ein Cola.

Dann sind wir im Bus nach Hause gefahren. Ich habe die Jeanette gesehen mit dem Velo wegfahren. Es ist nichts Schlimmes passiert. Am Abend gab es Besuch von Jasmina, ich freue mich so!



*Freitag, 20. Mai 2011 – Nik (45 Jahre)*

Um halb acht Uhr sind wir aufgestanden. Lunch vorbereitet und alles eingepackt. Im Gwatt-Zentrum assen wir Abschiedszmorgen. Habe mir noch eine CD gekauft mit Berner Geschichten, Berndeutsch nicht Baslerdeutsch. Mit dem Schnellzug Thun-Frauenfeld sind wir los. S-C-H, Schanet hat geschlafen.

Habe einen Riesenbretzel beim Bretzelkönig gekauft. Vom Zug aus sehe ich die Autobahn, mit Andy im Auto. Ramona schreibt. Meine Kappe und mein Cola sind im Rucksack. Ich habe alles. Fahre zu meiner Schwester und trinke ein Kaffi.

## Ferien in Gersau – andante Eckstrasse

Wir von andante Eckstrasse und andante Wohnbegleitung verbrachten unsere Ferien dieses Jahr in der Jugi in Gersau. Die meisten kamen mit. Wir fuhren mit dem Zug nach Gersau und mit dem Bus bis zur Jugendherberge Rotschuo direkt am Vierwaldstättersee. Ein steiler Pfad führte uns zur Jugendherberge.

Ein altes Haus am See mit einer Wiese zum Spielen. Ich hatte mit Alessandro ein schönes Zimmer mit Seeblick. Am Montag durfte Peter wünschen, was wir machen, da er Geburtstag hatte. Wir gingen ins Thermalbad – super Idee! Schön warmes Wasser mit Sprudel, einfach entspannen und geniessen. Wer action brauchte, ging auf die Rutschbahn.



Das Frühstück in der Jugi war super, einfach aber gut. Am Abend gab es immer ein frisches Salat-Büfett, Suppe, ein Menü und Dessert. Wir haben die ganze Woche gut gegessen. In der Jugendherberge gab es einen Raum mit einem Billardtisch, den wir benutzen durften. Wir machten auch Spiele draussen am See.

Am Mittwoch war das Abschiedsfest von Sandra Nikolai. Wir führten Sandra ins Zimmer und verbanden ihr die Augen. Nun bekam sie eine Klangmassage.

Wir genossen die Woche sehr und es war eine super Ferienstimmung und allen gefiel es. Leider ist eine Woche wie immer schnell vorbei. Wir freuen uns auf die nächsten schönen Ferien mit viel Sonnenschein und gutem Wetter zum draussen sein in der schönen Natur.

Beatrice Dümel, Brigitte Stahel

## Bildungsreise Steckborn

Die diesjährige Bildungsreise für die Lernenden von andante Steckborn führte uns Ende Mai an wichtige Orte der Schweiz, nach Bern und in die Innerschweiz. In Schullektionen hatten die Lernenden schon einiges über die Entstehung der Schweiz gehört.

Das Wasserspiel auf dem Bundesplatz zog die Lernenden mit seinen unregelmässig spritzenden Wasserfontänen in ihren Bann. Später schlenderten wir der Aare entlang zum Bärenpark und freuten uns an den Kletterkünsten der Jungbären. Ein Höhepunkt unserer Reise war eine Führung im Bundeshaus. Die eindrücklichen Räume mit den vielen symbolträchtigen Bildern und Statuen brachten uns zum Staunen. Von unserer Führerin erfuhren wir viel über den Ständerat, den Nationalrat und den Bundesrat.

Am Dienstagmorgen ging unsere Reise weiter aufs Rütli. Dort hörten wir, wie in jener Nacht vor vielen hundert Jahren der erste Bund der Eidgenossen geschlossen wurde. Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Schwyz ins Bundesbriefmuseum. Darauf begaben wir uns auf die Spuren von Wilhelm Tell. Von Immensee nach Küssnacht durchwanderten wir die Hohle Gasse. In Küssnacht erstürmten wir die Ruine der Gesslerburg. Auf der Burgzinne genossen wir die Aussicht und lauschten der Sage von Tell. Mit dem Bus erreichten wir wieder unsere Jugi. Nach diesem schon recht heissen Tag wagten sich einige sogar kurz ins kühle Nass!

Wir alle haben diese Tage genossen! Lernende und Betreuungspersonen haben gemeinsam viel erlebt und neue Seiten voneinander entdeckt!



Ruth Studer

### Wildhaus – andante Eschenz

Carlo: *«Besonders cool war der Ausflug vom Donnerstag, als wir unseren ehemaligen Mitbewohner Samuel auf seiner Alp bei der Arbeit als Geisendompteur besuchen konnten.»*

Pascal: *«Der Ausflug zum Klangweg am Mittwoch hat mir sehr gefallen.»*

Hansueli: *«An unserem letzten Ferientag fuhren wir auf den Säntis und genossen die grossartige Aussicht die uns einen weiten Blick bis fast nach Eschenz erlaubte.»*

***Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihren Beitrag, der uns diese schönen Ferien in Wildhaus ermöglichte.»***

## Agenda

- **Freitag, 2. Dezember 2011**, 18.00 Uhr: Info-Abend  
mit Apéro zum Jahresende, Alterszentrum Park  
Zürcherstrasse 84, Frauenfeld
- **Samstag und Sonntag**, 23. und 24. Juni 2012  
35 Jahre andante Steckborn  
Festplatz in der Stadt Steckborn

(aktuelle Daten auch auf der Homepage: [www.stiftung-andante.ch](http://www.stiftung-andante.ch))

### Spende (ab Fr. 1'000.–)

evang. ref. Pfarramt Müllheim Dorf (Kollekte) Fr. 1'507

**Beitrag für die Fachstelle Wintegra**  
AXA Winterthur Fr. 1'700



Ganz herzlichen Dank für alle grossen wie auch die kleinen Beiträge,  
die hier aus Platzgründen gar nicht alle erwähnt werden können!



### **Ferienspenden Stiftung andante – Postkonto: 84–2001–3**

*(Einzahlungen bis 14. Januar 2012 werden den Ferienfonds gutgeschrieben)*

#### **Impressum:**

Texte: BewohnerInnen, Mitarbeitende  
Redaktion: H. Silberschmidt  
Fotos: Mitarbeitende, BewohnerInnen  
Layout: Atelier 22 / Manuela Fischer  
Druck: Druckhaus Gremlich, F. Gremlich